

Generalversammlung der Schweizerischen Katholischen Bauernvereinigung (SKBV) vom 19. März 2017 in Einsiedeln



Bericht: Notker Angehrn

Die 75-jährige Tätigkeit der Schweizerischen Katholischen Bauernvereinigung SKBV wurde am Josefstag 2017 in Einsiedeln gefeiert. Der Auftakt bildete ein Gottesdienst in der Wallfahrtskirche mit Pater Daniel Emmenegger vom Kloster Einsiedeln und Diakon Fritz Renggli (Entlebuch), Seelsorger der SKBV. Das lebensspendende Wasser aus biblischer Quelle war dabei das verbindende Thema. Die Bäuerinnen und Bauern aus vielen Kantonen freuten sich an den Jodelliedern von Rita Büeler-Zumbühl und Priska Deschwanden-Zumbühl sowie dem Betruf des Urner Älplers Josef Zurfluh.



Bäuerinnen am Steuer

Die anschliessende Jubiläumsversammlung fand im Restaurant der Milchmanufaktur Einsiedeln statt. Sie wurde von Vizepräsidentin Gisela Schneider-Ullmann aus Wallenwil TG geleitet. Bei Präsidentin Kathrin Meyer-Flühler aus Willisau LU hatte sich aktuell Familiennachwuchs angekündigt. Der Historiker Remo Wäspi (Mörschwil SG) präsentierte die Fakten, welche zur Gründung der SKBV mitten im Zweiten Weltkrieg geführt hatten. Viele Bauern standen damals im Militärdienst. Die Arbeiten auf dem Hof und Feld mussten die Bäuerinnen und Hilfskräfte erledigen, damit die Bevölkerung ausreichend mit Nahrungsmitteln versorgt werden konnte. Die schwierigen Verhältnisse lösten auch politisch Unruhe aus. Verschiedene Lager versuchten, die Bauern für sich zu gewinnen. Erst nach fast 20-jährigem Seilziehen wurde der Schweizerische Dachverband SKBV 1942 gegründet. Zuvor hatten sich im Aargau sowie in den Kantonen Solothurn und St. Gallen solche Vereinigungen gebildet. Ihr Ziel war die Existenzsicherung für die Bauernfamilien. Dazu war ihnen auch der religiöse Rückhalt wichtig.

Ständiger Wandel

Über die Entwicklung der SKBV berichtete Notker Angehrn, ehemaliger Sekretär und Redaktor der Verbandszeitung. Wirtschaftliche und politische Themen prägten anfänglich die Tätigkeit mit CVP-Nationalräten als Präsidenten. Sie koordinierten die Durchsetzung bäuerlicher Ziele mit dem Schweizer Bauernverband auf eidgenössischer Ebene. An den Jahresversammlungen und bei Weiterbildungsangeboten wurde zu politischen, wirtschaftlichen und religiösen Themen referiert. Jahrelang gab es Diskussionen ums neue



bäuerliche Boden- und Erbrecht. Ein besonderer Schwerpunkt der SKBV war – und ist es bis heute – die in der Landwirtschaft tätigen Menschen auch auf geistiger Ebene zu fördern und die Berufsfreude zu stärken. Dazu gehörte auch die Hilfe bei der Partnersuche für die Gründung junger Bauernfamilien. Zusammen mit dem Protestantischen Volksbund wurden Betriebshelferinnen auf ihren Einsatz bei überlasteten Bauernfamilien vorbereitet.

In seelischen, oft auch in finanziellen Nöten wurde über die Bauernseelsorger Hilfe vermittelt.

Seit bald 20 Jahren ist die SKBV Mitträger beim bäuerlichen Sorgentelefon, zusammen mit der Schweizerischen Reformierten Arbeitsgemeinschaft Kirche und Landwirtschaft SRAKLA.

Wirksamer Einsatz

Vier ehemalige Präsidenten dankten zum Jubiläum den Verantwortlichen im Vorstand der SKBV für ihren Einsatz zum Wohl der Bäuerinnen und Bauern: Ueli Schäli (OW), Hans Ruckstuhl (SG), Marius Rudaz (FR) und Sepp Reichmuth (SZ). Lukas Schwyn, Geschäftsführer der Partnerorganisation SRAKLA lobte das freundschaftliche Miteinander und hofft, dass weiterhin gemeinsame Aktivitäten möglich sind.



Der Vorstand der SKBV an der Jubiläumsversammlung. Wegen Familienzuwachs fehlte Präsidentin Kathrin Meyer-Flühler – stellvertretend leitete Vizepräsidentin Gisela Schneider-Ullmann die GV.

Fotos Seite 1: Notker Angehrn

Fotos Seite 2: Monika Niederberger-Lussi

Bauer und Christ

Riesige Veränderungen in Politik, Landwirtschaft und Familie haben in den 75 Jahren seit der Gründung der Schweizerischen Katholischen Bauernvereinigung stattgefunden. Wir Bauern prägen weiterhin die Zukunft von Familien, Höfen und Landwirtschaft, die Gestaltung des ganzen Landes mit der Vielfalt der angebauten Kulturen – aber auch mit unserer bäuerlichen Kultur und unserem Brauchtum.

Die SKBV-Präsidentin Kathrin Meyer-Flühler vergleicht den Einsatz für das 75-jährige Vereinsschiff mit einem Traktor. Er muss gepflegt, repariert, erneuert werden – nie darf der „Most“ ausgehen. Nur so hat er Kraft, den Boden zu bearbeiten, zu säen, zu ernten.

Heute muss alles effizienter und schneller gehen, alles wird digitalisiert, der Mensch wird fast vergessen. Die vermehrte Überbelastung in der Landwirtschaft ist spürbar geworden. Es gibt zudem viele, die still leiden. Wir müssen wachsam bleiben und diese Menschen unterstützen, ihnen Zuversicht geben, inne halten, Kraft tanken, den Austausch pflegen. Es ist wichtig, dass wir uns besinnen: auf die Schöpfung, das Christsein und darauf, dass wir zueinander Sorge tragen und auch die wunderbaren Seiten des Bauernberufs genießen.

Ruth Hilber